

## **Vorweg:**

Diese Rede wurde von Herrn Bernd Weber (Vorstand der Ewald-Vollmer-Stiftung) anlässlich der Gründungsveranstaltung der Stiftung am 28. November 2006 gehalten. Sie ist eine Biographie aus persönlicher Sicht. Herr Weber arbeitete mit Ewald Vollmer, von 1973 bis zu dessen Tod, eng zusammen. Nach der Veranstaltung wurde die Rede von vielen Anwesenden als ein authentischer Bericht über Ewald Vollmers Leben und Wirken bezeichnet.

## ***Ewald Vollmer, einer von Uns.***

***Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrter Herr Kreisbeigeordneter Wingenfeld, sehr geehrte Familie Vollmer, meine Damen und Herren, liebe Kollegen,***

***eine Biographie über Ewald Vollmer zu schreiben ist eine angenehme wenn auch nicht leichte Aufgabe.***

***Zu plötzlich wurde er abberufen, niemand hielt das damals für möglich, am wenigsten wohl er selbst.***

***Gedanken an ein plötzliches Ende, die waren ihm sicher genauso fremd, wie seiner Familie und all denen die seinen beruflichen Weg begleiten durften.***

***Seine Schaffenskraft, seine Dynamik, sein Optimismus und seine stets in die Zukunft gerichteten Denk- und Handlungsweisen ließen solche Gedanken nicht aufkommen.***

***Man kann spekulieren, ob er heute mit über 64 Jahren, an Ruhestand gedacht hätte, viele die ihn kannten und schätzten, glauben dies auch heute noch nicht.***

***Eine Biographie über Ewald Vollmer zu schreiben wäre auch einfacher gewesen, wenn man sie zusammen mit ihm selbst vorbereitet und verfasst hätte.***

***Dies war leider nicht möglich und so versuchen hier die Familienangehörigen und einige Begleiter seines Berufslebens dieser Aufgabe gerecht zu werden.***

***Ich bitte also um Nachsicht wenn sie Fehler oder wichtige Unterlassungen entdecken.***

***Ich hoffe das mir eine gerechte Darstellung vom Leben und Handeln von Ewald Vollmer gelingt.***

***Ewald Vollmer wurde am 18.05.1942 in Leimbach im damaligen Kreis Hünfeld als drittes von 4 Kindern geboren.***

***Seine Eltern besaßen eine Landwirtschaft und eine kleine Dorfschänke die in der Mundart „Wert's“ genannt wurde.***

***1942 war, wie wir wissen, das dritte Kriegsjahr mit all seinen Grausamkeiten und Entbehrungen.***

***Bestimmt keine einfache Zeit und bestimmt keine Zeit, die von großem Wohlstand geprägt war.***

***Das dies in den darauf folgenden Jahren nicht besser wurde, sondern im Gegenteil, 1945 zum Nullpunkt der Geschichte unseres Landes führte, ist hinlänglich bekannt.***

***Ewald's Vater, Josef Vollmer, war im Krieg und in russischer Gefangenschaft. Er verstarb 1955.***

***Ewald Vollmer war da gerade 13 Jahre alt und so musste er schon früh Verantwortung übernehmen***

***Die Kindheit von Ewald Vollmer war also geprägt von Entbehrung , Sparsamkeit und bald auch harter Arbeit.***

***Menschen die in diese Zeit geboren wurden, wussten was im Leben wirklich wichtig ist und zählt.***

***Sparsamkeit, Bescheidenheit, Fleiß und Arbeitswillen wurden ihnen in die Wiege gelegt.***

**Das Wort Motivation war dieser Generation gänzlich unbekannt ,wer in seiner Kindheit schon um die Dinge des täglichen Lebens kämpfen muss, brauch nicht motiviert werden.**

**Denn verwöhnt und mit Gütern gesegnet war man nicht.**

**Trotzdem sprach Ewald Vollmer gerne von seiner Kindheit die ihn sicher in vielen Dingen geprägt hatte.**

**Nach dem erfolgreichen Besuch der Volksschule im Heimatort Leimbach begann er eine Lehre als Schlosser bei der Firma Ley in Eiterfeld -Leibolz.**

**Hier einige seiner weiteren beruflichen und privaten Stationen seines Lebensweges:**

**Tätigkeit als Betriebsschlosser und Baggerfahrer bei der Firma Bodesheim, Hünfeld**

**1959-1962**

**Weiterbildung zum Techniker Karosserieentwicklung**  
**1962-1964**

**Wagenbauschule, Alsfeld**

**Hochzeit mit Elfriede Vollmer, geb. Budenz 04.11.1964**

**Karosserieentwicklung**  
**Daimler, Sindelfingen** **1964-1965**

**Geburt des 1. Sohnes Martin** **30.04.1965**

**Gruppenleiter Thermostatentwicklung** **1964-1968**  
**MK Juchheim, Fulda**

**Hier lernte er u.a. Peter Heil(Mitbegründer und Mitinhaber bis 2006 der Fa eckard design /EGAG) kennen.**

**Geburt des 2. Sohnes Roland** **02.05.1966**

**Fa. Wiegand Rasdorf** **1968-1969**  
**Konstruktion und Bau von Anlagen der  
Lebensmitteltechnik (aber ohne weißen Kittel,  
Ewald hatte hier mehr LKW's repariert als konstruiert !)**

**Fa eckard - design** **1.Mai 1969**  
**Wurde von Horst und Peter an der Tankstelle Trausch in  
Hünfeld verpflichtet**

**Karosserieentwicklung für Ford Köln**

**Ewald Vollmer zeigte sich als eine Führungspersönlichkeit  
im besten Sinne.**

**Er musste im Grunde keinen Führungsanspruch anmelden,  
denn er wurde zunächst schon allein wegen seiner  
enormen fachlichen Sachkenntnis in allem was er anpackte  
als Autorität anerkannt und geschätzt.**

**Wer unter ihm arbeitete wusste genau: Wenn Ewald über  
meine Arbeit geschaut hatte waren die Fehler entdeckt und  
konnten ,wenn auch oft unter leisem Stöhnen, umgehend  
ausgemerzt werden.**

**Die Erfahrungen die er schon in frühester Jugend auf  
technischem und besonders mechanischem Gebiet  
gemacht hatte, hatte er nie vergessen.**

**Er erinnerte sich genau was irgendwann einmal und warum  
auch immer, schief gelaufen war und wusste für die  
technischen Probleme nach kurzer Zeit die richtige  
Lösung.**

**So war er schon, in den 70er-Jahren bei der damaligen Fa.  
eckard design die oberste Instanz, für alle Fragen der  
Konstruktion und der mechanischen Technik.**

**Logischerweise wurde er von Horst Eckard als „Büroleiter“ eingesetzt. Titel spielten allerdings für Ewald keine große Rolle, er legte zu dieser Zeit auch keinen großen Wert darauf.**

**Für ihn zählten Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Termintreue und vor allem Leistung. Das hatte er in Kindheit und Jugend gelernt, da verlangte er nur das , was er vorlebte und sich dabei von niemand übertreffen ließ.**

**Als Horst Eckard 1974 die Gründer am Unternehmen beteiligt hat, stand sein Namen wie selbstverständlich an erster Stelle der neuen Mitinhaber der Firma „eckard design GbR.“**

**Schon von Anfang an bildete der zukunftsorientierte Realist Ewald Vollmer, eine ideale Symbiose mit dem Visionär Horst Eckard.**

**Ewald hatte ein gutes Gespür für das Machbare und auch für alles was das Unternehmen in Zukunft weiter bringen konnte.**

**So wurde er innerhalb kurzer Zeit zu einem echten Unternehmer.**

**Für die Kunden wie auch für die Mitarbeiter wurde er zu einem anerkannten, geschätzten, wenn auch nicht immer bequemen Verhandlungspartner.**

**Aber er war gerecht.**

**Er konnte eine Entscheidung lange aussetzen , die Verhandlungspartner merkten oft von allein ,dass ihre Vorstellungen nicht denen von Ewald entsprochen haben und veränderten ihr Verhalten oft ganz von selbst.**

**Bis Ewald damit zufrieden war.**

**Dann war Ewald auch durchaus großzügig, für ihn zählte eben das Leistungsprinzip.**

**Für die Angestellten hieß dies :  
Wer mehr verdienen wollte musste auch dauerhaft mehr oder bessere Leistungen bringen.**

**Wenn ein Kunde mehr Leistungen haben wollte gab es die nicht für das gleiche Geld.**

**Ganz einfache Regeln aber sind das nicht oft die besten?  
Er erkannte aber auch sehr früh, dass man in einer Belegschaft nicht ausschließlich Spitzenkräfte beschäftigen konnte. Deshalb war es für ihn immer ein Ansporn, die richtigen Mitarbeiter / innen am richtigen Platz im Unternehmen zu haben und herauszufinden, wo der einzelne Mensch seine Stärken hatte, um ihn entsprechend einzusetzen.**

**Große Lobesworte waren von ihm nicht zu erwarten, er kannte das sicher auch nicht aus eigenem Erleben.**

**Leistung , das war für ihn selbstverständliche Voraussetzung für gute Entlohnung und Karriere.**

**Unvergessen seine Art der Mitarbeitermotivation:**

**Zitat: „Merkt Euch , wenn ihr von mir nichts hört, dann habt ihr gut gearbeitet“**

**Oder:**

**„Wenn Du weißt, dass Du zu langsam bist , musst du eben schneller arbeiten.“**

**Wenn man nach 8 Stunden das Büro verlassen wollte kam die Frage: „Hast du heute einen halben Tag Urlaub?“**

**Wer ihn aber auch nur ein paar Wochen kannte wusste wie es gemeint war und niemand war ihm wegen solcher Bemerkungen böse.**

**Zumal er niemanden allein ließ, der den Willen zeigte, seine Leistungen zu verbessern.**

**Ewald Vollmer hatte viel Geduld.**

**Emotionale Entscheidungen waren nicht seine Sache.**

**Emotionen aber schätzte er da, wo sie positiv und der Sache dienlich waren.**

**Jemand der Innovationen, Verbesserungen oder Identifikation mit dem Unternehmen leidenschaftlich zeigte und vertrat, der war bei Ewald Vollmer an der richtigen Stelle.**

**Doch wehe es war nicht mehr als „heiße Luft“ dahinter , das wurde von Ewald schnell erkannt.**

**Seine Kompetenz sowohl im Bereich der Karosserieentwicklung als auch im Anlagenbau ließ ihn da lange auch oberste technische Instanz des Unternehmens sein.**

**Erst als andere Tätigkeitsbereiche in der Firma entstanden brauchte er hin wieder den Rat von entsprechenden Fachleuten.**

**Aber Vorsicht !**

**Ewald lernte sehr schnell und mancher „Experte“ wurde von Ewald plötzlich mit großem Fachwissen auf seinem Gebiet überrascht.**

***Ewald Vollmer liebte es „alles im Griff zu haben“.***

***Es gab kaum etwas was an ihm vorbei oder ohne ihn entschieden und durchgeführt wurde.***

***Das dies einen geradezu unmenschlichen Einsatz erforderte, kann man sich denken.***

***Ein Unternehmen mit 3600 Mitarbeitern und 17 Standorten weltweit allein „im Griff zu haben“ ist fast unmöglich.***

***Ewald aber versuchte es mit Erfolg.***

***Er führte das Unternehmen und er führte es gut.***

***Wenn jemand Leistung gezeigt hatte, besaß er Ewalds Vertrauen und blieb von Einmischungen seitens Ewald in seinem Verantwortungsbereich weitgehend verschont.***

***Ewald bewies, oft genug, lange Zeit Geduld, manchmal zu lange.***

***Sein „normaler“ Arbeitstag war meistens mindestens 14 Stunden lang.***

***Selbst einen Tag vor seinem Tod, arbeitete er noch 12 Stunden im Büro, obwohl er schon unter großen Schmerzen litt.***

***An einen Arbeitsausfall von Ewald durch Krankheit kann ich mich nicht erinnern.***

***Darauf angesprochen, dass er doch an seine Gesundheit denken und etwas kürzer treten solle antwortete er in der Regel:***

**„Lass mich doch, Ihr habt eure Hobbys und geht gern auf den Fußballplatz oder fahrt Rad, mein Hobby ist halt die Firma“.**

**So einfach war das für ihn und man hätte glauben können, dass er wirklich rundherum glücklich gewesen ist.**

**Nur wer ihn etwas näher kennen lernen durfte, weiß aber auch, dass Ewald seiner Familie gegenüber manchmal ein schlechtes Gewissen hatte.**

**Der eiserne Einsatzwillen des Familienoberhauptes führte zwangsläufig zum Verzicht von Familienleben, so wie bei den anderen Inhaberfamilien und vielen Mitarbeitern der Pionierzeit von EDAG auch.**

**Allerdings genügte seine Anwesenheit immer dafür, die Weichen auch für seine Familie richtig zu stellen.**

**Und wer glaubt , Ewald hätte sein Gewissen damit beruhigt indem er seine Familie statt dessen mit großen Geschenken und Luxus überhäuft hätte der ist auf dem Holzweg.**

**Er liebte das einfache Leben und genau so hielt er es auch im Privatleben.**

**Er , der sich jede Luxusreise rund um die Welt hätte gönnen können fühlte sich am wohlsten im Kreis der Familie oder der Freunde beim Skifahren im Zillertal .**

**Das „gönnte“ er sich in jedem Jahr.**

**Er liebte es im Wohnmobil, unter ganz einfachen Leuten, am Campingplatz Urlaub zu machen.**

**Wobei er in der ersten Woche meist sehr viel Schlaf nachholte, der ihm in dem Rest des Jahres verloren ging.**

***Doch einmal ausgeschlafen liebte er die Geselligkeit und niemand der ihn so kennen lernte, vermutete hinter ihm einen Manager seiner Größenordnung.***

***Sein Understatement und seine Anpassungsfähigkeit waren da perfekt.***

***Genau das öffnete ihm allerdings im Geschäftsleben so manche Türen, die anderen verschlossen geblieben sind.***

***Wie es in seinem Nachruf richtig formuliert wurde: Bescheidenheit und Sachkenntnis, das waren seine besonderen Charaktereigenschaften.***

***Hinzu kam ein Engagement wie es kaum ein Zweiter über so viele Jahre gezeigt hat.***

***Als sich eckard design 1991 in einer ziemlich schwierigen Lage befand, war er es, der mutig die Zügel in die Hand nahm unterstützt von „seinen“ Leuten die ihn ja schon als Kollegen geschätzt und geachtet hatten.***

***Für ihn lohnte es sich als Mitarbeiter, durch das bewusste Feuer zu gehen, auch wenn man dabei von ihm ganz schön gefordert wurde.***

***So wurde unter seiner Leitung 1992 die Erfolgsgeschichte eines Unternehmens fortgesetzt, die es so, zumindest in der Region Fulda, noch nicht gegeben hatte.***

***Bis zu seinem Tode wurde die der Umsatz vervierfacht und die Belegschaft verdreifacht. Der Gewinn im Geschäftsjahr 2002, das letzte für das er die Weichen stellen konnte, war einer der höchsten Gewinne in der Firmengeschichte.***

***Die Weichen für all das hatte entscheidend Ewald Vollmer gestellt und er hatte es verstanden seine Mannschaft***

**dementsprechend zu motivieren, damit diese gemeinsamen Erfolge möglich wurden.**

**Gemeinsamkeit von Management und Belegschaft in vielen Fragen die das Unternehmen betroffen haben, Ewald Vollmer suchte sie immer und er wusste warum.**

**Seine Tür war ganz selten verschlossen und er nahm sich Zeit für jeden Mitarbeiter der mit ihm sprechen wollte.**

**Er war bekannt im Unternehmen , denn er besuchte die Abteilungen regelmäßig trotz seines überfüllten Terminkalenders.**

**Seine fast täglichen Besuche in der Fertigung , die ihm wie keinem Anderen am Herzen lag, sind unvergessen.**

**Da gab es neben ehrlicher Freundlichkeit aber auch manche unbequeme Frage. Jeder war dann gut beraten ehrlich zu antworten denn vormachen konnte dem Ewald da kaum einer was.**

**Doch trotz manchen unbequemen Gesprächen, die Mitarbeiter zeigten immer wieder ihre Hochachtung besonders dafür, dass er ein Manager zum anfassen war.**

**Das größte und teuerste Fräszentrum bekam auch prompt den Namen „Big Ewald“. Müßig zu sagen, dass er es war der die Anschaffung gerade dieses Fräszentrums persönlich begleitet und entschieden hat.**

**Ewald Vollmer ließ gegenüber der Belegschaft niemals den Eindruck entstehen „abgehoben“ zu sein.**

**Ewald Vollmer war einer von uns!**

**Bezeichnend seine Anwesenheit bei vielen Feiern und Veranstaltungen im Unternehmen. Er versuchte so oft wie**

**es ihm möglich war dort zu sein wo auch seine Belegschaft war.**

**Bei Fußballturnieren und Radsportveranstaltungen wirkte er viele Jahre aktiv mit und er war stolz für seine EDAG dann einen Pokal zu erhalten.**

**Diese Pokale standen direkt im Eingangsbereich unseres Unternehmens und besonders so mancher asiatische Besucher des Unternehmens fotografierte sie eifrig.**

**Wer aber nun annimmt, Ewald Vollmer hätte die Belegschaft verwöhnt der irrt wiederum.**

**Er hat die Belegschaft aber fair behandelt.**

**Als es 1993 einen Auftragsrückgang gab und Sparen angesagt war, gab die Belegschaft große Teile der Gratifikationen ab und verzichtete auf die jährliche Gehalterhöhung.**

**Ohne großes Klagen denn Ewald hatte selbst versprochen: „Wenn es wieder besser wird, gleichen wir das wieder aus, ja wir zahlen sogar eine Gewinnbeteiligung, die sogar noch für mehr Einkommen für den einzelner Mitarbeiter sorgen wird.“**

**Es wurde Wort gehalten, noch in 1993 und allen folgenden Jahren seines Wirkens.**

**Große Sozialleistungen sind unter seiner Führung bei EDAG eingeführt worden. Und das Unternehmen war trotzdem erfolgreich, weil es in der großen Mehrheit zufriedene Mitarbeiter hatte.**

**So erwarb sich Ewald Vollmer nicht nur die Anerkennung als Vorgesetzter, sondern auch die als Mensch.**

***Alle waren froh und stolz bei EDAG arbeiten zu dürfen.***

***Ein besonderes Verhältnis hatte Ewald Vollmer zur Ausbildung.***

***Nachdem er der Gründung einer Ausbildungsabteilung 1987 zunächst skeptisch entgegenstand, wurde er schon 1988, als sich die ersten Erfolge zeigten, zum großen Förderer der Ausbildung.***

***Typisch Ewald: Zeige Leistung und du hast mich an deiner Seite.***

***Von 1973 bis 2006 wurden bei EDAG weit über 600 junge Menschen in bis zu 25 Ausbildungsberufen ausgebildet. Keine Investition, die der Sache der Ausbildung diene, wurde, wenn sie ordentlich begründet war, je abgelehnt. Ewald Vollmer wusste warum!***

***Die ehemaligen Auszubildenden und BA-Studenten bildeten einen nicht mit Geld zu bezahlenden Fundus für das Unternehmen.***

***Über 80% aller Auszubildenden waren bis 2002 noch im Unternehmen tätig, eine Übernahme war für Ewald selbstverständlich, auch wenn es einmal schlechtere Geschäftsjahre gab.***

***Ewald Vollmer wusste: „Die Leute die wir uns selbst ausbilden sind besser und motivierter als alle die wir von außerhalb bekommen.“***

***Und sie stehen zum Unternehmen.***

***Wie wahr !***

***Zu Zeiten von Ewald Vollmer waren in den 90er Jahren ständig über 150 junge Menschen in Ausbildung mit steigender Tendenz.***

***So liegt es nahe, dass die Ewald Vollmer -Stiftung sich für junge Menschen in der technischen Ausbildung und für innovative Projekte der Technik engagieren will.***

***Wir sind ganz sicher das dies im Sinne von Ewald Vollmer sein wird.***

***Wir wollen die Mittel aber eben auch in dem von Ewald Vollmer geschätzten Leistungsprinzip zu Verfügung stellen.***

***Junge Menschen die besondere Leistungen erbracht haben oder Institutionen die innovative Projekte auf dem Gebiet der Technik durchführen wollen können sich bei der Ewald Vollmer-Stiftung um Förderung bewerben.***

***Angehörige der Familie Vollmer und langjährige Weggefährten von Ewald im Berufsleben werden dann versuchen, im Sinne von Ewald Vollmer, die zu Verfügung stehenden Mittel gerecht zu verteilen.***

***Wenn Sie ,sehr geehrte Damen und Herren, einen Teil dazu mit beitragen wollen, so sind Sie herzlich eingeladen. Die dazu notwendigen Informationen stehen auf einem Faltblatt das sie überreicht bekommen.***

***Wir würden uns sehr darüber freuen.....und Ewald Vollmer sicher auch.***

***Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.***